

Gedichte von Heinz Erhardt (1)

Die Made

Hinter eines Baumes Rinde
wohnt die Made mit dem Kinde.
Sie ist Witwe, denn der Gatte,
den sie hatte, fiel vom Blatte.
Diente so auf diese Weise
einer Ameise als Speise.

Eines Morgens sprach die Made:
„Liebes Kind, ich sehe g'rade,
drüben gibt es frischen Kohl,
den ich hol'. So leb' denn wohl!
Halt! Noch eins: Denk', was geschah,
geh' nicht aus, denk' an Papa!”

Also sprach sie und entwich –
Made junior jedoch schlich
hinterdrein, und das war schlecht,
denn schon kam ein bunter Specht
und verschlang die kleine fade
Made ohne Gnade – Schade!

Hinter eines Baumes Rinde
ruft die Made nach dem Kinde.

Warum die Zitronen sauer wurden

Ich muss das wirklich mal betonen:
Ganz früher waren die Zitronen
(ich weiß nur nicht genau mehr, wann dies
gewesen ist) so süß wie Kandis.

Bis sie einst sprachen: „Wir Zitronen,
wir wollen groß sein wie Melonen!
Auch finden wir das Gelb abscheulich,
wir wollen rot sein oder bläulich!”

Gott hörte oben die Beschwerden
und sagte: „Daraus kann nichts werden!
Ihr müsst so bleiben – ich bedauer'!”
Da wurden die Zitronen sauer.

Der Berg

Hätte man sämtliche Berge der ganzen Welt
zusammengetragen und übereinander gestellt,

und wäre zu Füßen dieses Massivs
ein riesiges Meer, ein breites und tief's,

und stürzte dann unter Donnern und Blitzen
der Berg in dieses Meer –

– na, das würd' spritzen!



Heinz Erhardt (1909 – 1979)



Alle Gedichte wurden von Heinz Erhardt geschrieben.
Er wuchs in Lettland auf, kam mit 10 Jahren nach
Deutschland und starb 1979 in Hamburg.
Er wurde 70 Jahre alt.

Gedichte von Heinz Erhardt (2)

Die Kuh

Auf der saftig grünen Wiese
weidet ausgerechnet diese
eine Kuh,
eine Kuh.

Ach, ihr Herz ist voller Sehnen,
und im Auge schimmern Tränen
ab und zu,
ab und zu.

Was ihr schmeckt das wiederkaut s'e
mit der Schnauze, dann verdaut s'e
und macht muh,
und macht muh.

Träumend und das Maul bewegend
schaut s'e dämlich in die Gegend
g'rad' wie du,
g'rad' wie du.

Die polyglotte* Katze

Die Katze sitzt vorm Mauseloch,
in das die Maus vor kurzem kroch,
und denkt: „Da wart' nicht lang ich,
die Maus, die fang' ich!“

Die Maus jedoch spricht in dem Bau:
„Ich bin zwar klein, doch bin ich schlau!
Ich rühr' mich nicht von hinnen,
ich bleibe lieber drinnen!“

Da plötzlich hört sie - statt „miau" -
ein laut vernehmliches „wau-wau"
und lacht: „Die arme Katze,
der Hund, der hat s'e!
Jetzt muss sie aber schleunigst flitzen,
anstatt vor meinem Loch zu sitzen!“

Doch leider – nun, man ahnt's bereits –
war das ein Irrtum ihrerseits,
denn als die Maus vors Loch hintritt –
es war nur ein ganz kleiner Schritt –
wird sie durch Katzenpfotenkraft
hinweggerafft!

Danach wäscht sich die Katz' die Pfote
und spricht mit der ihr eig'nen Note:
„Wie nützlich ist es dann und wann,
wenn man 'ne fremde Sprache kann!“

* mehrsprachige

In vier Zeilen

In nur vier Zeilen was zu sagen,
erscheint zwar leicht, doch ist es schwer!
Man braucht ja nur mal nachzuschlagen:
Die meisten Dichter brauchten mehr...



Auch diese Gedichte schrieb Heinz Erhardt. Er war nicht nur
Dichter, sondern auch Schauspieler, Sänger,
Komponist und Klavierspieler.

Die Maus

Es wollte eine kleine Maus,
im Keller wohnhaft, hoch hinaus.
Und eines Nachts, auf leisen Hufen,
erklimm sie achtundneunzig Stufen
und landete mit Weh und Ach
ganz oben, dicht unter dem Dach.
Dort wartete bereits auf sie
die Katze namens Doremi.

Kaum dass das Mäuschen nicht mehr lebte,
geschah's, dass eine Fledermaus
ein paar Mal um die Katze schwebte,
zur Luke flog und dann hinaus.
Da faltete die Katz', die dreiste,
die Pfoten und sprach: „Nein, wie süß!
Da fliegt die Maus, die ich verspeiste,
als Engelein ins Paradies.“

